

## Dabei sein ist alles

Ein Extrablatt gegen  
das dritte „Fest  
der Völker“



## Nazifest nach Altenburg verlegt

Altenburg ist bekannt für seine Skatkarten-Tradition, sein mächtiges Residenzschloss und – nicht erst seit diesem Jahr – als Aufmarschgebiet für Neonazis und NPD-Anhänger.

Neben dem bereits erfolgten Rudolf-Heß-Gedenkmarsch im August und einer für Anfang Oktober geplanten bundespolitischen Veranstaltung der rechtsextremen NPD sorgte vor allem die Nachricht für große Überraschung, dass auch das dritte „Fest der Völker“ am 13. September in der ostthüringischen Stadt stattfinden soll.

Zunächst war jedoch unklar, ob es sich bei der Anmeldung nicht um ein Täuschungsmanöver des Jenaer NPD-Kreisverbands handelte. Dieser hatte das „FdV“ Ende Juli beim Altenburger Landratsamt angemeldet, die ursprüngliche Anmeldung in Jena aber vorerst nicht

zurückgezogen. Außerdem erschien die plötzliche Verlegung des europäischen Neonazi-Festivals zweifelhaft, weil es bereits 2005 und 2007 in Jena stattgefunden hatte und vom NPD-Kreisverband für mindestens zehn Jahre in der Saalestadt angekündigt war.

Erst am 8. August zog NPD-Mitglied André Kapke die Anmeldung beim Jenaer Ordnungsamt zurück, sodass die Skatstadt seitdem als alleiniger Veranstaltungsort feststeht.

### Mobilisierung ist gut angelaufen

„Ich war empört, als ich gehört habe, dass das Fest der Völker in Altenburg stattfinden soll“, sagt Anne-Kristin Ibrügger, Sprecherin des Altenburger Aktionsbündnisses gegen Rechtsextremismus.

„Aufgeregt hat mich aber vor allem die Überzeugung der NPD, hier nur auf geringen Widerstand zu stoßen.“ Um so erfreuter ist sie über die Tatsache, dass die Mobilisierung gegen das „FdV“ so gut angelaufen ist, sowohl in Altenburg als auch in Jena.

Denn sofort nachdem die Änderungspläne der NPD bekannt geworden waren, entstand ein enger Kontakt zwischen dem Aktionsbündnis aus Altenburg und den verschiedenen Jenaer Aktionsgruppen. Die Erfahrungsberichte aus Jena seien bei der Planung der Protestveranstaltungen sehr hilfreich gewesen, sagt Ibrügger. So fanden in den letzten Wochen nicht nur in Altenburg, sondern auch in der JG-Stadtmitte sowie am Runden Tisch in Jena mehrere gemeinsame Koordinierungsgespräche statt, an denen sich Menschen aus allen gesellschaftlichen

(weiter auf Seite 2)

Bereichen wie Parteien, Institutionen, Vereinen und Kirchen beteiligten (*mehr auf Seite 3*). Innerhalb kürzester Zeit stellten sie für den 13. September ein Gegenprogramm auf die Beine, das aus Kundgebungen, Redebeiträgen, einem Demonstrationzug, Blockaden und Musik besteht. Zudem werden die Proteste von allerlei Prominenz unterstützt. Aus der Landespolitik haben sich bereits Christoph Matschie (SPD), Andreas Trautvetter (CDU) und Bodo Ramelow (Die Linke) angekündigt.

Bleibt die Frage, warum das dritte „Fest der Völker“ in diesem Jahr nicht in Jena stattfindet, sondern in Altenburg. Judith Dreiling vom Jenaer Aktionsnetzwerk dazu: „Der Widerstand war hier in den letzten Jahren schon sehr groß und dieses Jahr wäre er wahrscheinlich noch größer gewesen. Wir haben hier einfach

eine sehr gute Struktur, um langfristig effektiven Widerstand zu organisieren.“ Anne-Kristin Ibrügger verweist auf einen anderen Aspekt. Für sie steht fest, dass die NPD bei den Wahlen im nächsten Jahr „ganz klar in die Stadt- und Gemeinderäte drängt“. Deshalb kämen der rechtsextremen Partei alle Einnahmen und Spenden, die sie aus dem „Fest der Völker“ ziehen kann, für ihren Wahlkampf gerade recht. Altenburg hat eine Arbeitslosenquote von über 20 Prozent, viele Menschen wandern ab. „Wir haben hier ein sozial schwieriges Umfeld“, sagt Bündnissprecherin Ibrügger. Und weil die rechtsextreme Szene in den letzten Jahren viel dazugelernt habe, sei die Chance gar nicht so gering, den Nerv der Menschen zu treffen.

Matthias Benkenstein

## Was ist das „Fest der Völker“?

Das „Fest der Völker“ ist ein neonazistisches Rock- und Propagandafestival, das nach dem ersten Teil von Leni Riefenstahls Olympiafilm von 1936 benannt wurde. Es ist geprägt durch die Beteiligung vieler rechtsextremer Bands, mehrheitlich aus dem Umfeld der verbotenen „Blood & Honour“-Bewegung. Der „Nationale Widerstand Jena“ und der NPD-Kreisvorsitz Jena organisieren die Veranstaltung. Das erste „Fest der Völker“ fand in Jena am 11. Juni 2005 statt, damals noch mit etwa 500 Rechtsextremen. 2006 fiel es wegen der Fußball-WM und der dadurch gebundenen Polizeikräfte aus. Am 8. September letzten Jahres fand das zweite „Nazi-Fest“ statt, mit beinahe dreimal so vielen Neonazis wie noch 2005. (Dirk)

# Den Nazis nicht unsere Straßen

## Altenburgs OB Michael Wolf über das „Fest der Völker“

### Herr Wolf, hat Altenburg ein „rechtes“ Problem?

Wir haben nicht mehr Neonazis in Altenburg als in anderen Teilen Thüringens. Allerdings sind wir hier am Dreiländereck, deshalb versuchen auch Neonazis aus Sachsen und Sachsen-Anhalt hier Fuß zu fassen. Im Jahr gibt es etwa ein bis zwei Neonazi-Veranstaltungen, dazu gehört auch ein Aufmarsch zum Rudolf-Hess-Todestag am 17. August.

In letzter Zeit hatten wir eher Ruhe vor solchen Aktivitäten, aber zu den anstehenden Kommunalwahlen in Thüringen wird sicher wieder mehr kommen. Am 5. Oktober will die NPD eine bundespolitische Versammlung in Altenburg abhalten. Aber wir unternehmen alles, damit es nicht soweit kommt.

### Was sagen Sie zur Verlegung der Neonazi-Veranstaltung „Fest der Völker“ nach Altenburg?

Zunächst waren wir sehr entsetzt darüber. Aber es hat sich schnell das Altenburger Aktionsnetzwerk gegen Rechts gegründet. Da sind Vertreter aus SPD, CDU, den Linken, der DGB, der Kirchen und viele mehr dabei. Alle Altersklassen sind vertreten. Wir wollen Flagge gegen jede Art rechter Aktivität zeigen. Dazu hat der Stadtrat auch einstimmig erklärt, dass er nicht bereit ist, diese Veranstaltung ohne Gegenwehr hinzunehmen.

Wir werden den Neonazis nicht unsere Straßen überlassen.

### Was macht Altenburg konkret gegen das Neonazi-Fest?

Wir klären in Pressemitteilungen, auf Flyern und durch Informationsveranstaltungen darüber auf, was das „Fest der Völker“ überhaupt für eine Veranstaltung ist. Die Altenburger organisieren zusammen mit dem „Jenaer Aktionsnetzwerk gegen Rechtsextremismus“ Gegendemonstrationen und Kundgebungen. Zusätzlich rufen wir zu Spenden für unsere Aktionen auf; Unterstützung aus Politik und Wirtschaft haben wir bereits zugesichert bekommen.

### Was wünschen Sie sich von den Thüringern am 13. September?

Die Menschen sollen Flagge zeigen, sie sollen an diesem Tag nicht über die Ereignisse hinwegsehen. Ich wünsche mir Zivilcourage. Die Altenburger sollen zeigen, dass sie solche Veranstaltungen in ihrer Stadt nicht dulden. Für Neonazis gibt es keinen Platz hier. Ich hoffe, dass die Menschen mit Worten de-



FOTO: STADT ALTENBURG

monstrieren und dass es nicht zu Gewalt kommen wird. Gegenüber Gewalt jeglicher Art zeigen wir keine Toleranz.

Das Gespräch führte Kristin Haug

# Mehr als die Summe seiner Teile

## Altenburger und Jenaer gemeinsam gegen das „Fest der Völker“

Sie sind jung, sie sind alt. Manche sind kräftig, die anderen hager, die einen kommen aus Jena, die anderen aus Altenburg. Sie treffen sich im Jenaer Rathaus, aber auch in der Jungen Gemeinde Stadtmitte. Die Vernetzung zwischen Jenensern und Altenburgern dient einem Zweck – sie wollen am 13. September gegen das „Fest der Völker“ demonstrieren – gemeinsam. An den Montagen im späten August und frühen September versammeln sich die unterschiedlichen Interessengruppen, um zu diskutieren, zu planen, zu lernen und festzulegen. Vertreter unterschiedlichster Vereinigungen sind dabei, wie etwa das „Jenaer Aktionsnetzwerk gegen Rechtsextremismus“, Vertreter der Linken und der SPD, die Initiative für Zivilcourage aus Lobeda, die Jugend-Aktions-Projektwerkstatt, die Koordinierungs- und Kontaktstelle aus Jena (Kokont) und das „Altenburger Aktionsbündnis gegen rechts“.

### Jena ist aggressiv geworden

Altenburg will von Jena lernen und Jena ist nach zwei Nazifesten aggressiv geworden. „Wir wollen die Veranstaltung mit all unseren Kräften blockieren“, sagt Luise Zimmermann vom Jenaer Aktionsnetzwerk. Hartmut Schubert, der in Altenburg die Gegendemonstration angemeldet hat, ist kritischer. Das „Fest“ findet zum ersten Mal in Altenburg statt und daher könne man von den Bürgern nicht erwarten, dass sie gleich in die Vollen gingen. Von den Altenburgern würden zwar selbst keine Blockaden organisiert, aber sie wollen die Blockaden, die von den Jenaer Bündnissen angekündigt sind, unterstützen. Die Jenaer Gruppen möchten das „Fest der Völker“ vom ersten Jahr an stören, sonst könne passieren, dass es in Altenburg die nächsten zehn Jahre stattfindet.

Zum Todestag von Rudolf Heß marschieren schließlich auch viele Rechte fast ungestört durch Altenburg.

„Die Bürger sollen sich vor den Blockaden nicht fürchten“, sagt Lothar König, der Vater der JG. „Unser Hauptziel muss es sein, die Massen zu mobilisieren, wir müssen eine klare Linie bilden.“ Karin Kaschuba von den Linken sieht das anders.

Jena, so sagt sie, könne den Altenburgern nichts aufzwingen.

Dennoch verständigen sich die Aktionsgruppen auf die grundlegenden Dinge: Jena stellt fünf kostenlose Busse zur Verfügung, die die Jenaer am 13. September sieben Uhr morgens nach Altenburg bringen. Bisher haben sich dafür bereits 350 Jenaer angemeldet. Sollten mehr Busse benötigt werden, könne die Stadt auch diese bereitstellen, vermutlich gegen eine Eigenbeteiligung von fünf Euro pro Person. Auch der FSU-Stura wird die Busfahrten für Studenten mit 500 Euro unterstützen. Und selbst Oberbürgermeister Albrecht Schröter wird zur Demo in den Osten Thüringens fahren.

In Altenburg wollen die Demonstranten zunächst gemeinsam gegen das Nazifest auftreten, das um elf Uhr im Norden der Stadt auf einem Supermarkt-Parkplatz beginnen soll – zehn Uhr treffen sich die Nazis an einem bisher noch nicht benannten Ort. Das Jenaer Aktionsnetzwerk hat angekündigt, die Wege der Nazis zu blo-



ckieren und auch mit anderen Aktionen gegen die Veranstaltung vorzugehen. „Wir verkünden das Programm in den Bussen“, sagt Matthias Jakob vom Aktionsnetzwerk. „Die Menschen sollen aber für sich selbst entscheiden, an welchen Veranstaltungen sie teilnehmen wollen.“

Auch der Ablaufplan der Demonstration gegen das „Fest der Völker“ steht schon fest. Um neun Uhr beginnt die Auftaktkundgebung der Gegendemonstration in Altenburg am Lindenau-Museum. Gemeinsam wollen Demonstranten dann nach Altenburg Nord wandern. Moderatoren, die auf einer transportablen Bühne mitfahren werden, weisen den Demo-Teilnehmern den Weg.

Obwohl jetzt noch nicht feststeht, wie sich die einzelnen Aktionen zu einem Ganzen fügen werden, sind sich die Organisatoren in einem einig: Sie brauchen Teilnehmer aus ganz Thüringen, nur so würden die Nazis begreifen, dass sie im Freistaat nicht erwünscht sind.

Kristin Haug

Die Altenburger wünschen sich ebenso viel Teilnahme an den Gegendemonstrationen wie in Jena 2005. FOTO: AKRÜTZEL-ARCHIV

### Infos über Altenburg

Altenburg liegt im östlichsten Zipfel Thüringens. Das kleine Städtchen hat rund 37.000 Einwohner. Die Stadt ist über 1000 Jahre alt und gilt als Wiege des Skatspiels. Aber auch für den Altenburger Prinzenraub, das Schloss, das Rathaus, den Skatbrunnen, das Theater und vieles mehr ist Altenburg bekannt. Sehenswert ist auch das Schloss- und Spielkartenmuseum. (Uli)

### Kostenlos zum Protest

Kostenlose Busplätze für die Fahrt zur Gegendemonstration in Altenburg kann man unter den folgenden E-Mail-Adressen reservieren:

[info@jg-stadtmitte.de](mailto:info@jg-stadtmitte.de), [mail@aktionsnetzwerk.de](mailto:mail@aktionsnetzwerk.de), [kokont@t-online.de](mailto:kokont@t-online.de)

Die Abfahrtszeit ist am 13. September um 07.00 Uhr am Busbahnhof in Jena.

**Spendenkonto:** Bildungswerk BLITZ e.V., Bank für Sozialwirtschaft

BLZ: 86020500; Kontonummer: 3544800; Verwendungszweck „FdV - Busse/ Plakate“

# Nicht nur ein Jenaer Problem

## Warum es wichtig ist, nach Altenburg zu fahren – ein Kommentar

Es gibt Veranstaltungen, die muss man nicht unbedingt besuchen: Die „Campus-Invasion“ gehört dazu, das Universitäts-Sommerfest im Griesbachschen Garten auch. Dann gibt es Veranstaltungen, da darf niemand fehlen, wie die Gegendemonstration zum jährlich stattfindenden „Fest der Völker“. Obwohl das „Nazifest“ verlegt wurde, sollten die Jenaer die Courage besitzen, in Altenburg dort weiterzumachen, wo sie im letzten

Jahr aufgehört haben. Hinter dem Umzug nach Altenburg steckt die Erwartung der Rechtsextremisten, dort auf weniger Widerstand zu stoßen. Damit wird deutlich: Das Nazifest ist nicht nur ein Jenaer Problem. Um der Nazi-Taktik nicht zum Erfolg zu verhelfen, müssen deshalb am 13. September deutlich mehr Bürger in Ostthüringen demonstrieren. Dank des großartigen Widerstands der Jenaer Bürger gaben die Rechten

ihre langfristig gefassten Pläne auf, in der Universitätsstadt etwas zu etablieren, das dort keinen Platz hat. Nun ziehen sie nach Altenburg. Tatsächlich haben der Runde Tisch, das Aktionsbündnis gegen Rechts und viele andere antifaschistische Bündnisse und Parteien gute Vorarbeit geleistet. Verhindert werden konnte das „Fest der Völker“ dennoch nicht – behindert werden kann es aber allemal!

**Martin Margraf**

# Stadtplan Altenburg



Hauptveranstaltungs-  
ort:  
Ecke Kauendorfer  
Allee/ Offenburger  
Allee

Veranstaltungs-  
ort  
„Fest der Völker“

Zwischen-  
kund-  
gebung  
Bahnhof

Lindenau-Museum  
Start der  
Gegendemo